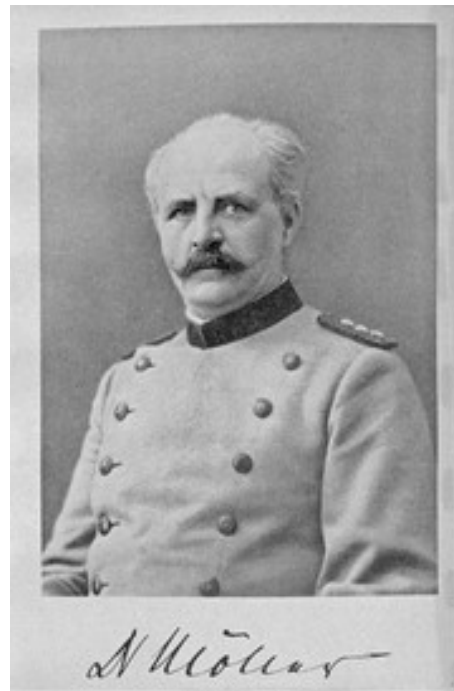


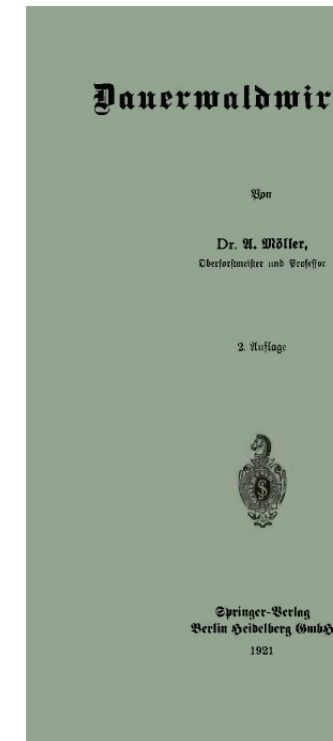
# Dauerwald: Alte Idee, zukunftsorientierte Bewegung oder Mythos?

Dr. Jan Engel

... v. Kalitsch, Du Monceau, Roßmäßler, Gayer, Sokolowski, Schädelin, **Möller**, Keudell, Blanckmeister, Krutzsch, Abetz, Wobst, Hanstein, Otto .....



Prof. Dr. Alfred Möller  
12. August 1860 in Berlin  
† 4. November 1922 in Eberswalde



Vgl. Engel, J. (2010): EFS 46, S. 66



Jean-Roger Sourgen (1883–1978)



Walter Leistikow (1865 – 1908)

Ausgang:  
**Beispiel verarmter Kiefernwald  
BÄRENTHOREN** (Untersuchungszeitraum  
1884 -1913), den Möller durch Zufall im Jahr  
1911 kennenlernte.

**Dauerwaldbetriebe vs. Kahlschlagbetriebe**  
Stetigkeit des Waldwesens auf der ganzen  
Wirtschaftsfläche etablieren.



Foto: U. Hagemann

# Der Gedanke



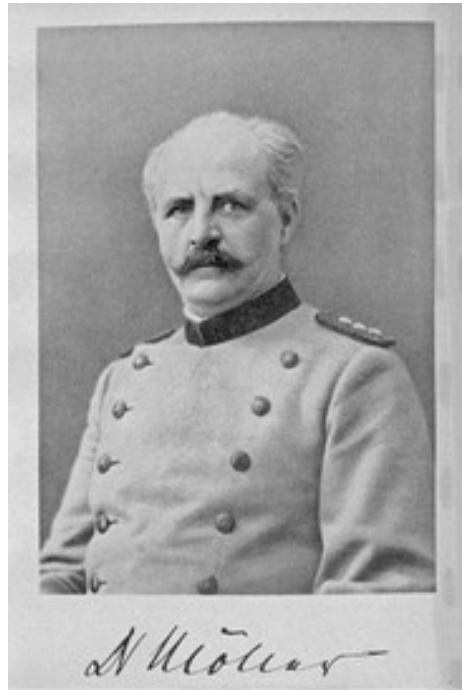
„Der Grundgedanke der Dauerwaldwirtschaft ist gänzlich unabhängig von der Frage der natürlichen oder künstlichen Verjüngung“

„[...] wird zu messen sein, an dem Grade mit welchem Sie die jeweiligen Anforderungen an die Lebensleistungen ihres Waldes erfüllen. **Ein gesundes Waldwesen kann demnach sehr verschiedene Bilder gewähren“**



DENGLER interpretiert die „Stetigkeit des Waldwesens“ nach MÖLLER:  
„In erster Linie: Dauernde Erhaltung und Pflege der Bodengesundheit und Bodenkraft. In zweiter Linie aber ein Aufbau des Bestandes, der neben Gesundheit eine größtmögliche Vorratsleistung und Ausnutzung des Masse- und Wertzuwachses am jeweilig besten Stamm gewährleistet.“

# Missverständnisse

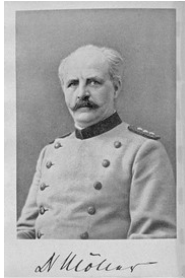


„Bis heute ist zu den zahlreichen Aufsätzen zu dieser Frage zu ersehen, dass nur erst ein Teil meiner Fachgenossen verstanden hat, was ich meine.“ (MÖLLER 1922, S. 5).

„Demnach war es nach DENGLER durchaus statthaft und im Sinne einer **Beendigung der babylonische(n) Begriffsverwirrung sinnvoll, die wichtigeren und uns bekannteren Betriebsformen auf ihre Unterbringung unter den Dauerwaldbegriff zu prüfen, um einigermaßen Raum und Grundlage für ein wissenschaftliche Diskussion zu schaffen.**“ (J. C. Heyder 1984, S. 438).



# Missverständnisse, Streit und Ignoranz?



Waldnatur vs. Forstkultur

„Dauerwald ist kein Plenterwald“

„Stetigkeit ist das Gegenteil von Plötzlichkeit“

Organismus vs. Lebensgemeinschaft  
DENGLER: Sind Elemente losgelöst  
voneinander funktionsfähig?

WIEDEMANN (1925): Möllers Gedanken zu  
Dauerwald/Kiefernwirtschaft sind der zweite  
Wellenberg im „Dauerwaldsturm“

„Verzettelung“ der Wirtschaft

## Sonderabdruck

aus

### Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen.

Es erschien der erste der hier vereint abgedruckten Aufsätze im Januar 1920 unter dem Titel: „Kiefern-Dauerwaldwirtschaft. Untersuchungen aus der Forst des Kammerherrn von Kalitsch in Bärenthoren, Kreis Zerbst. Dem Andenken des +berförster Semper gewidmet.“ (Jahrgang 1920, Heft 1.)

Der zweite Aufsatz erschien im Februar 1921 als „Kiefern-Dauerwaldwirtschaft II“ (Jahrgang 1921, Heft 2).

Die erste Auflage...  
Nachfrage...  
zwei...  
Abdruck als

Bo...  
Wirtschaftskammer für die Provinz Pommern er-  
schienene... 1921 herausgegebenen Schrift: Wiebecke, „Der Dauerwald“  
hat Berf... nach Drucklegung der beiden vorliegenden Aufsätze Kenntnis erhalten.

Veröffentlichung WIEBECKE (1921)  
nicht bekannt. In der Auflage 1922  
berücksichtigt.

# Missverständnisse, Streit und Ignoranz?



Juni 1920: Exkursion nach Hohenlubbichow (heute Lubiechów Górny) in den Forstbetrieb KEUDELL mit dem Märkischen Forstverein

Teilnehmer waren auch die Eberswalder Professoren WIEBECKE und MÖLLER, der den Betrieb „auf dem Wege zu einer wahren Dauerwaldwirtschaft“ sah.

Später keine gegenseitigen Bezüge mehr

EFS 37 (2008), S. 25 ff.

# Der Gedanke wurde praktisch aufgegriffen



Neben dem klassischen Dauerwaldbetrieb BÄRENTHOREN (v. Kalitsch ab 1884) begann man auch in Hohenlubbichow/Lubiechów Górny (v. Keudell ab 1902) die Wirtschaft an Prinzipien des Dauerwaldes zu orientieren.

## Kaisertreu, Konservativ, Nazi?

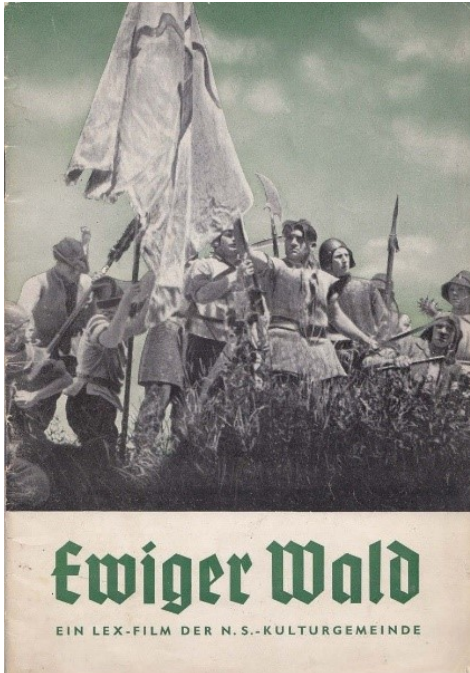
1934 Ernennung zum Generalforstmeister  
Versuch der Umsetzung des Dauerwald-Prinzips

1937 Rücktritt

Kriegsvorbereitung, Krieg, Katastrophe, Folgen

EFS 37 (2008), S. 11ff.

# Dauerwald = Der ewige Wald ?



<https://alchetron.com/Ewiger-Wald>



*Ewiger Wald* ist ein dokumentarischer deutscher Nazi-Propagandafilm aus dem Jahr 1936. Er fand wenig Resonanz beim Premierenpublikum. Er kam dann in die Kinos, wo er kommerziell floppte.



<https://www.olv-verlag.eu/ewiger-wa>



# Der Gedanke wird wieder aufgegriffen

## Ab 1930er Jahre:

H. KRUTZSCH, Bärenfels

W. WOBST, Hinterhermsdorf

J. BLANCKMEISTER, Wermsdorf, Tharandt

DDR: kurze Phase „Vorratspflegliche Waldwirtschaft“ bis Ende der 1950er Jahre.  
Später Übergang zu „Industriemäßigen Produktionsmethoden in der Forstwirtschaft“

## Alte Bundesländer ab 1980er Jahre:

H. Wobst, U. Hanstein, H.- J. OTTO, Niedersachsen

LÖWE 1990. Inzwischen LÖWE+ (2020)

Langfristige ökologische Waldentwicklung in den Niedersächsischen Landesforsten  
(Keine direkte Benennung oder Bezug zum Begriff Dauerwald in den 13 Punkten)

Weitere Länder folgen.

## DER DAUERWALD

Zeitschrift für naturgemäße Waldwirtschaft

1



Dezember 1989

In diesem Zeitraum Zunahme privater und öffentlicher  
Beispielbetriebe.  
Frühe Adopter mit Multiplikationswirkung

Einheit terminiert hat. - Die DW-Hefte 23 und 24 enthalten – in drei Teilen („Anliegen und Standpunkte der ANW“, „50 Jahre ANW in Deutschland“ und „Dauerwaldwirtschaft“) - den Vortrag von Prof. H. Thomasius in vollem Wortlaut.





## "Continuous Cover Forestry (CCF)"

Typisch ist, dass es mehr als **fünfzig nationale und regionale Semi-Synonyme** gibt, die Varianten oder Neudefinitionen von CCF bezeichnen, wie Alternativen zum Kahlschlag, naturnahe Forstwirtschaft, ökologischer Waldbau und naturgemäße Waldwirtschaft.

Detaillierte regionale Ziele, Definitionen und Standards können variieren, aber alle mit diesen Bezeichnungen beschriebenen CCF-Varianten **teilen ein gemeinsames Konzept und einen recht hohen Grad an Ähnlichkeit** (Pommerening, Widman, Szmyt 2025).



<https://doi.org/10.1016/j.fecs.2025.100348>

## PEFC Deutschland

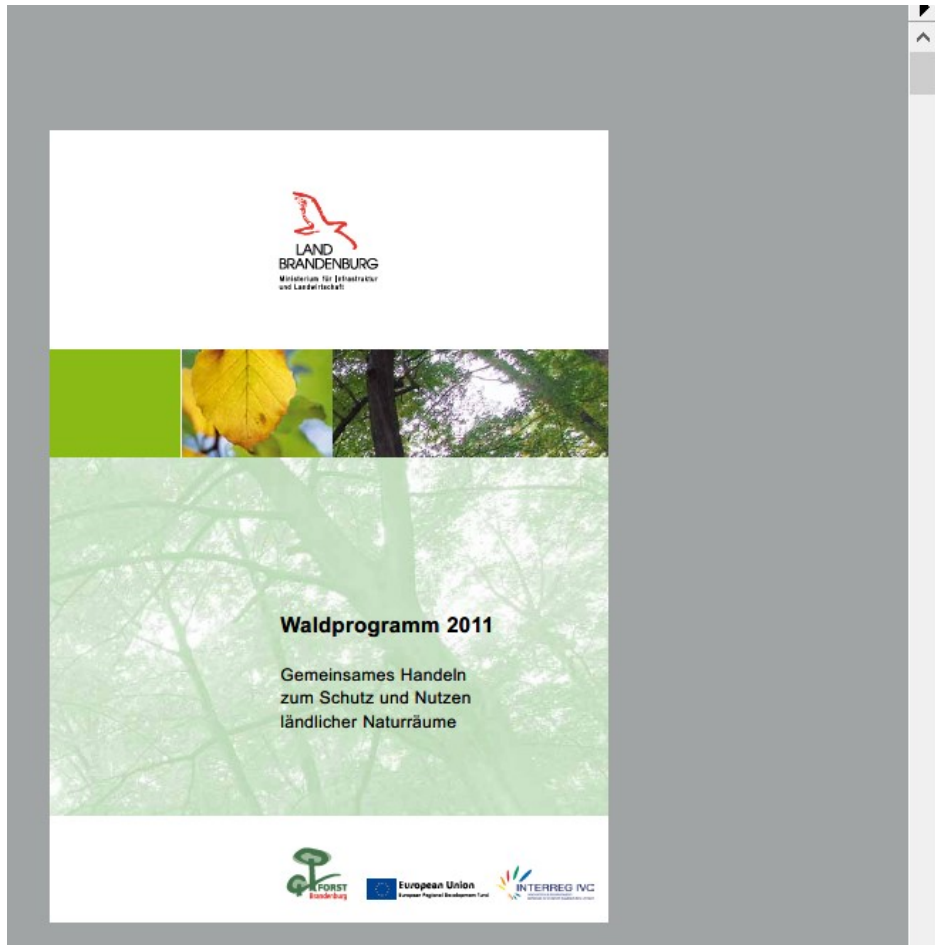


Keine Treffer für:  
Dauerwald, Dauerwaldartig, Plenterwald, Kahlschlag  
Naturnah: 2x

## FSC Deutschland



Keine Treffer für:  
Dauerwald, Dauerwaldartig, Plenterwald, Kahlschlag  
Naturnah: 10x



Suchtext:

Dauerwald

Trefferanzahl: 0

MIL (2011): Waldprogramm 2011.  
Gemeinsames Handeln zum Schutz und  
Nutzen ländlicher Naturräume.

<https://mleuv.brandenburg.de/mleuv/de/umwelt/forst/wissen-um-den-wald/waldprogramme/>

# Dauerwald im MLUK (2023)



Suchtext:



Trefferanzahl: 0



Suchtext:



Trefferanzahl: 0

MLUK (2023): Waldvision 2050 für den Landeswald.

# Dauerwald im LFB (2004 und 2010)

Die Idee des Dauerwaldes sei in Brandenburg vielfach „gelebte Praxis“ bestätigte Hubertus Kraut, Direktor des Landesbetriebes Forst Brandenburg. Auch wenn der Begriff „Dauerwald“ in keiner Waldbau-Richtlinie explizit auftauche, so seien doch die kahlschlagsfreie Bewirtschaftung, die Integration des Naturschutzes, der Vorrang der Naturverjüngung und das Waldumbauprogramm auf **Möllers Ideen** zurückzuführen.

Vgl. Engel, J. (2010): EFS 46, S. 64f.

## Dauerwald

Waldökosystem mit ständiger Überschirmung des Standortes, Einzelbaumwirtschaft und Verzicht auf flächiges Vorgehen; die verschiedenen Entwicklungsstadien sind in derselben Wirtschaftseinheit zeitlich und räumlich neben- und locker übereinander angeordnet.

MLUR (2004): Waldbau-Richtlinie 2004, „Grüner Ordner“ der Landesforstverwaltung Brandenburg, Kapitel 13, S. 1













# Dauerwald im LFB (2004 und 2010)



Suchtext:

Dauerwald     

Trefferanzahl: 12

-  Eine **dauerwald**artige Struktur und Bewirtschaftung ist anzustreben. Damit wird langfristig das Betriebsergebnis sowie der
-  **dauerwald**artige Bewirtschaftung auch die strukturelle Vielfalt erhöht wird. Auf reichen und kräftigen, frischen
-  Aufbau **dauerwald**artiger und strukturreicher Bestände nicht geeignet. Bei vorhandenen, dauerwaldartigen Strukturen ist daher konsequent
-  **dauerwald**artigen Strukturen ist daher konsequent die Zielstärkennutzung nach vorher regional festgelegten Zielstärken umzusetzen.
-  vorhandenen **dauerwald**artigen Strukturen ist konsequent die Zielstärkennutzung nach vorher regional festgelegten Zielstärken umzusetzen. Großschirmschläge
-  Aufbau **dauerwald**artiger und strukturreicher Bestände nicht geeignet. In entstehenden Lichtschächten wird die sich einstellende
-  eine **dauerwald**artige Bewirtschaftung ermöglicht. Die Zielstärkennutzung hat sich anhand regionaler Erfahrungen an der Gefahr
-  von **dauerwald**artigen Strukturen nicht geeignet. Ziel muss es sein, eine langfristige Verjüngungsphase bereits bei
-  die **dauerwald**artige Bewirtschaftung mit der Zielstärkennutzung, die das Kronendach immer wieder öffnet, geeignet, um
-  als **Dauerwald** weiterzuarbeiten, als mit hohem personellen und finanziellen Aufwand die Eiche über ein
-  Der **Dauerwald** 22. LICHT, W: (1994): Sträucher am Waldrand, in Hecken und Gebüsch.
-  **Dauerwald** Waldökosystem mit ständiger Überschirmung des Standortes, Einzelbaumwirtschaft und Verzicht auf flächiges Vorgehen;

MLUR (2004): Waldbau-Richtlinie 2004, „Grüner Ordner“ der Landesforstverwaltung Brandenburg.

# Dauerwald im LFB (2004 und 2010)



## BUCHE:

Eine **dauerwaldartige** Struktur und Bewirtschaftung ist anzustreben. Damit wird langfristig das Betriebsergebnis sowie der ökologische Wert der Buchenwälder verbessert, wobei durch längere Verjüngungszeiträume und **dauerwaldartige** Bewirtschaftung auch die strukturelle Vielfalt erhöht wird. [...] Großschirmschläge sind zum Aufbau dauerwaldartiger und strukturreicher Bestände nicht geeignet. [...] Hierbei ist die **dauerwaldartige** Bewirtschaftung mit der Zielstärkennutzung, die das Kronendach immer wieder öffnet, geeignet, um auch Baumarten mit einem höheren Lichtanspruch eine Chance zu eröffnen.

MLUR (2004): Waldbau-Richtlinie 2004, „Grüner Ordner“ der Landesforstverwaltung Brandenburg. (pp. 4, 7, 10 & 11)

# Dauerwald ohne Störungen?

## Natürliches Störungsregime und Dauerwaldeingriffe

Astabbruch,  
Windbruch,  
Windwurf, Insekten,  
Feuer,

↔

Ästung,  
Durchforstung, Ernte

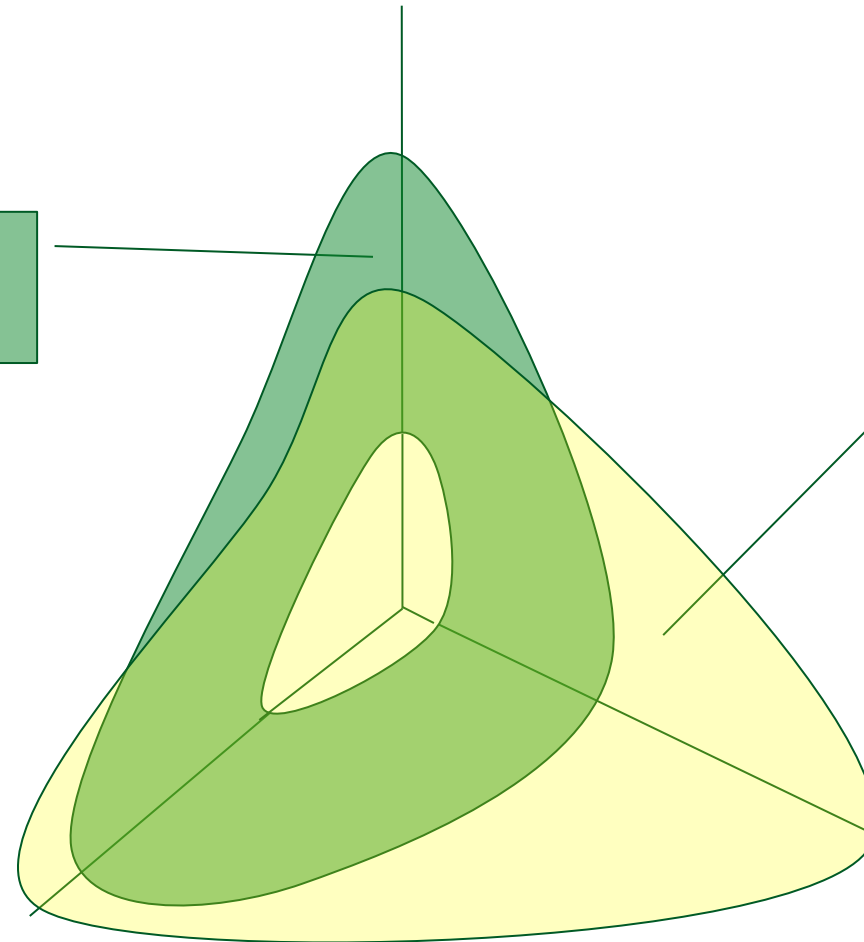
Variation im  
Dauerwald

Häufigkeit der Störung

Natürliche  
Variation

Intensität/Art der  
Störung

Größe der Einzelstörung



(in: Wagner, Huth 2010)

Nach einer Idee von Bauhus und Kühne, 2010

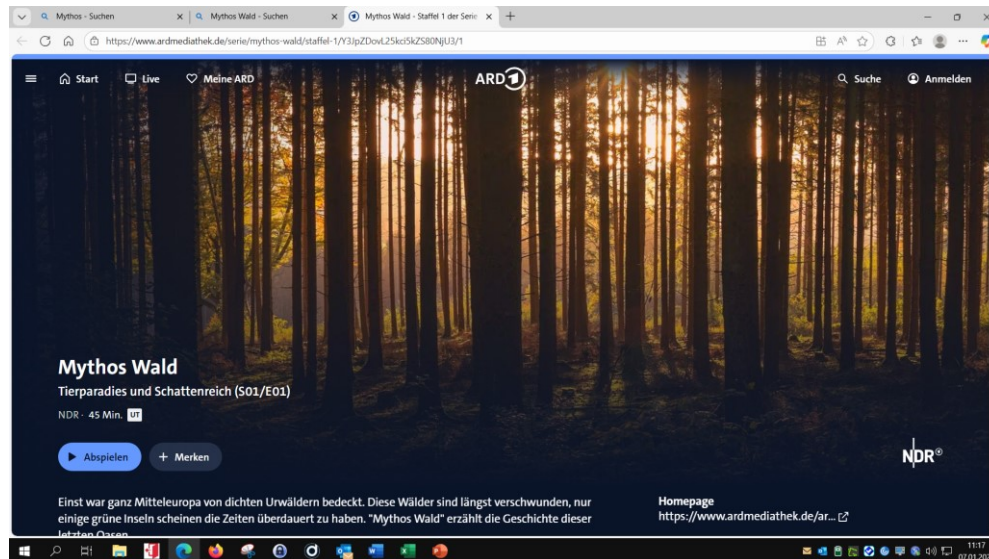


Der Mythos (griech. mythos = Erzählung; entspr. dt. = Sage) kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie **Erzählung, Rede oder sagenhafte Geschichte**. Viele bekannte Mythen drehen sich vor allem um die griechischen Götter der Antike.

## Mythen als Phantasieprodukte

Der moderne Mensch versteht unter „Mythos“ meistens etwas der „Wirklichkeit“ Entgegengesetztes. Oft wird der Begriff „mythisch“ umgangssprachlich mit „unwahrscheinlich“ gleichgesetzt.

<https://www.juraforum.de/lexikon/mythos>



## mystisch (Adjektiv)

Bedeutung/Definition

- 1) die Mystik betreffend, auf der Mystik beruhend [Gebrauch: Religion]
- 2) mit **einer verborgenen Bedeutung, die sich nicht ergründen lässt**
- 3) nicht nachvollziehbar, nicht durchschaubar [Gebrauch: Alltagssprache]

Steigerungen

Synonyme

zu

- 2) **dunkel, geheimnisvoll, mysteriös, rätselhaft, unergründlich**
- 3) **mysteriös, schwammig, unklar, unverständlich**

<https://www.wortbedeutung.info/mystisch/>

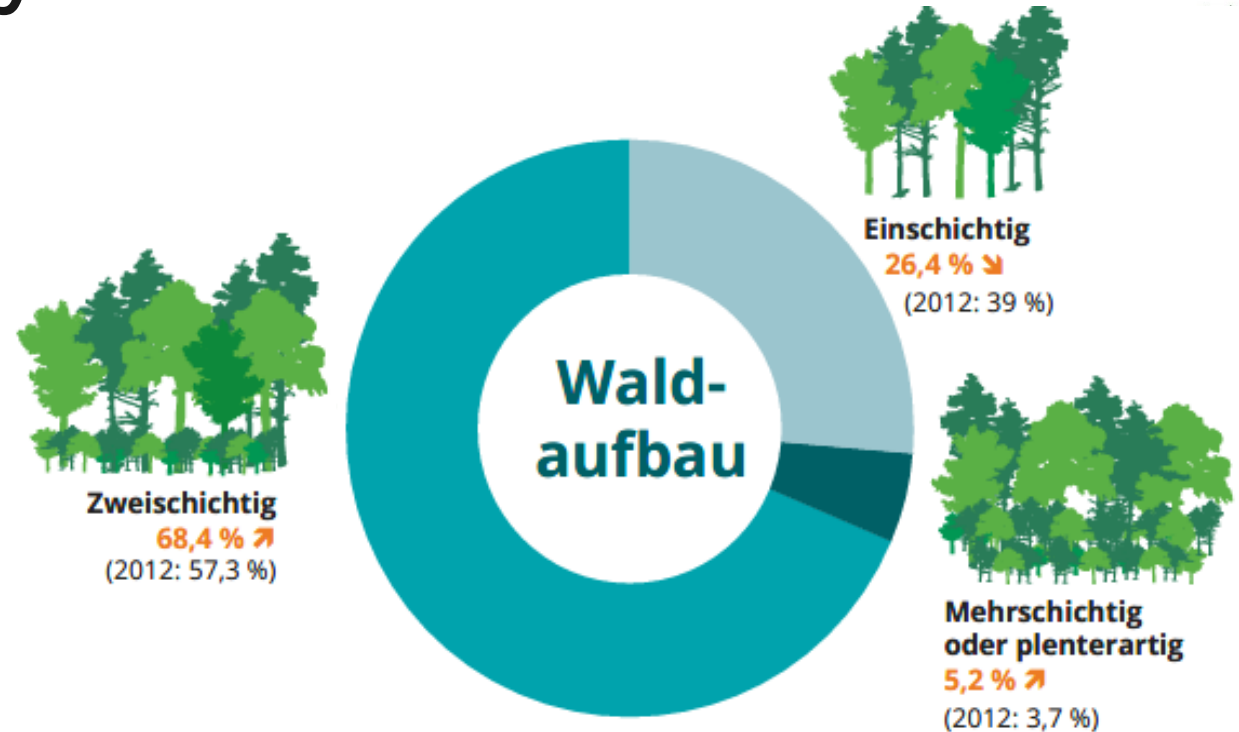
mystisch: ja!

Mythos:

Erzählung

Rede

sagenhafte Geschichte  
der „Wirklichkeit“ entgegengesetzt  
„unwahrscheinlich“



MLEUV (2025): Brandenburgs Wald im Spiegel der 4. Bundeswaldinventur (BWI 2022). S. 25.

## Oder vielleicht nur Worthölse?

Häufig genannt oder erklärt. Konkret vielfach als „dauerwaldartig“ verwendet und dann meist für die Baumart Buche bzw. Schattbaumarten. Oft verwendete Begriffe wie stetig, dauernd neben allgemein „nachhaltig“. **Aber mit ernsthafter Absicht/Zielstellung.**

# Dauerwald = Umweltinnovation ?

Vgl. Engel, J. (2017, S. 64)



Umweltinnovationen können von technischer, organisatorischer, sozialer und institutioneller Natur sein.

Sie umfassen alle Maßnahmen relevanter Akteure (Unternehmen, Politiker, Verbände, ...), mit denen neue Ideen und Verhaltensweisen, Produkte und Produktionsverfahren **entwickelt, angewendet oder eingeführt werden und die Umwelt entlastet bzw. zu einer ökologisch bestimmten Nachhaltigkeit beigetragen wird.**

## Diffusion und Adoption

Die Studie aus Forestry (2022) schätzt, dass zwischen **22 und 30 Prozent** der europäischen Wälder **dauerwaldartig bewirtschaftet** werden.

# Dauerwald = Umweltinnovation ?

Vgl. Engel, J. (2017, S. 64)



Umweltinnovationen können von technischer, organisatorischer, sozialer und institutioneller Natur sein.

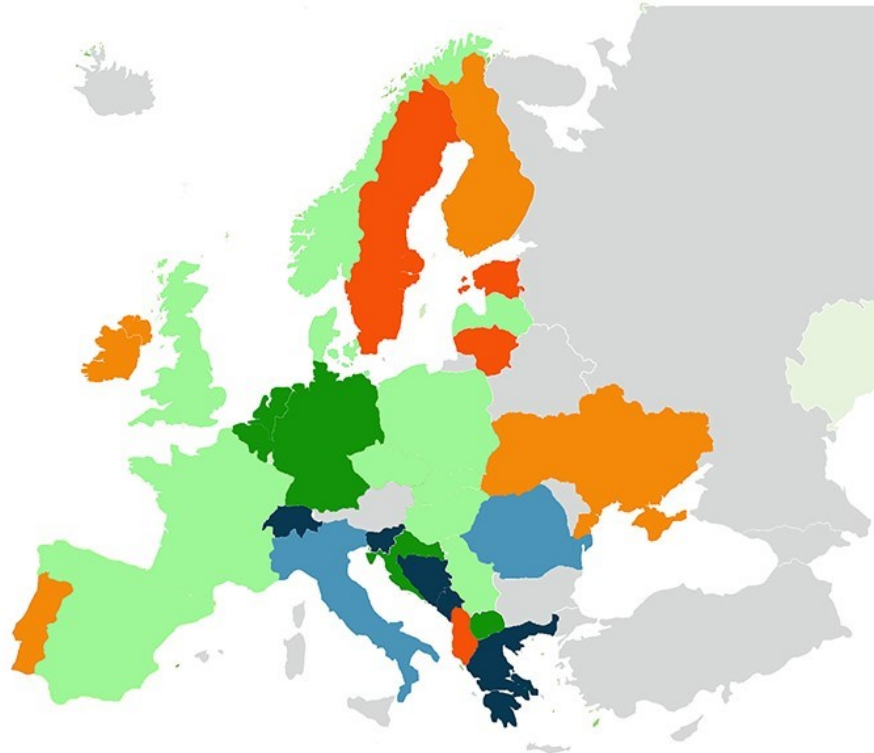
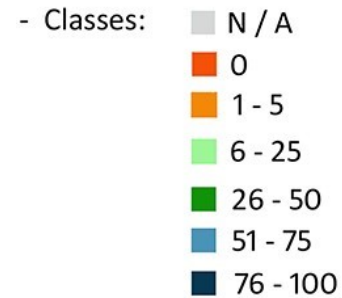
Sie umfassen alle Maßnahmen relevanter Akteure (Unternehmen, Politiker, Verbände, ...), mit denen neue Ideen und Verhaltensweisen, Produkte und Produktionsverfahren **entwickelt, angewendet oder eingeführt werden und die Umwelt entlastet bzw. zu einer ökologisch bestimmten Nachhaltigkeit beigetragen wird.**

## Erkannte Wissenslücken über CCF in Europa waren:

- Unsicherheiten von CCF durch den Klimawandel (z. B. Baumartenwahl, C-Speicherung)
- Steigerung der Waldresilienz
- Einsatz mechanisierter Erntesysteme
- mangelndes Wissen über CCF bei Waldbewirtschaftenden
- ungenügende Informationen über die wirtschaftlichen Auswirkungen dieses Ansatzes.

## Percentage of forest area managed by CCF by country across Europe

Percentage of Forest Area CCF



## CCF hindernde Faktoren in Europa:

- Geringes Bewusstsein bei Waldbesitzenden
- begrenzte Kompetenz innerhalb des Forstberufs
- Mangel an qualifizierten Forstarbeitern zur Umsetzung
- Hohe Schalenwildichten
- Sägewerkssektor, der auf Massensortimente ausgerichtet ist
- Subventionsregime [...]
- Inventur, Planung, Monitoring [...]
- Politische Entscheidungsträger und Interessengruppen [...]

## Percentage of forest area managed by CCF by country across Europe

Percentage of Forest Area CCF

- Classes:
- N / A
  - 0
  - 1 - 5
  - 6 - 25
  - 26 - 50
  - 51 - 75
  - 76 - 100



## CCF hindernde Faktoren in Europa:

- Geringes Bewusstsein bei

### Fördernde Faktoren nach MÖLLER (1922, S. 55):

1. Lust und Liebe des Betriebsleiters
2. Gute Vorbildung und praktische Erfahrung desselben in allen waldbaulichen Fragen
3. Möglichkeit, daß der Betriebsleiter nicht durch andere Geschäfte behindert ist, sich ganz der Waldpflege zu widmen

- Subventionsregime [...]
- Inventur, Planung, Monitoring [...]
- Politische Entscheidungsträger und Interessengruppen [...]

# MÖLLER = Change Agent ?

*... v. Kalitsch, Du Monceau, Roßmäßler, Gayer, Sokolowski, Schädelin, Möller, Keudell, Blanckmeister, Krutzsch, Abetz, Wobst, Hanstein, Otto .....*



Ein Change Agent ist eine Schlüsselfigur innerhalb von Unternehmen oder Organisationen, die aktiv Veränderungsprozesse anstößt, begleitet und nachhaltig verankert. Dabei agiert ein Change Agent nicht nur als Initiator von Wandel, sondern auch als Kommunikator, Motivator und Moderator, um Transformationsprojekte zum Erfolg zu führen. <https://www.noventum.de/de/people-culture/glossar/change-agent.html>

MÖLLER und Kollegen waren ihrer Zeit vielfach voraus.  
Sie waren Wandelgestalter, Veränderungsmanager, **Impulsgeber, Innovationsmotor, Transformationsbegleiter, Veränderungstreiber.**

„[...] Ursprung einer Bewegung, die in der Geschichte der Forstwirtschaft ohne Beispiel ist und die den Waldbau Norddeutschlands (Kiefer, Anm. JE) so stark und nachhaltig beeinflusste, wie es zuvor die Einführung der geregelten Forstwirtschaft getan hatte“ (Heyder, 1983, S. 427)

- Stetigkeit des Waldwesens, speziell durch Verzicht auf Kahlschläge
- Dauerwald ist kein Naturwald oder Plenterwald, er ist menschengemachter und bewirtschafteter Wald
- Organisch-dynamische Betrachtung des Waldes
- Einzelbaum- aber auch Trupp- und Gruppenweise Betrachtung, kleinflächig auftretende Waldentwicklungsphasen
- Dauerhafte Fähigkeit des Waldes zur Selbstregeneration, Selbstregulierung und Kontinuität der Lebensäußerungen (Funktionen)

# Fazit

- Weitsicht, Innovation aber auch Beharrlichkeit und die jeweiligen gesellschaftlichen Umstände und Akteure haben den Diffusionsprozess seit über 100 Jahren geprägt
- Jeder hat ein eigenes Bild vom Dauerwald
- Begrifflichkeiten wie naturgemäß, naturnah, ökologisch, dauerwaldartig, klimagerecht, sozio-ökonomisch, ... sind zu schärfen und wenn nötig korrekt abzugrenzen
- Dauerwald ist als Prinzip im Prinzip in der deutschen Waldbewirtschaftung angekommen
- Dauerwald ist ein Prinzip, kein Rezept!
- Der Begriff Dauerwald kann als DACHMARKE für zeitgemäße und anspruchsvolle Waldbewirtschaftung dienen und weiter etabliert werden
- Die lange Entwicklung dieses Konzeptes kann Hinweise für deren ETABLIERUNG und Anpassung in Regionen liefern, wo die Einführung angedacht ist

# Ausblick & Empfehlung



Eberswalder  
Forstliche  
Schriftenreihe.  
Band 46, 2010.



Dauerwald – Leicht  
gemacht. Ein  
Kurzleitfaden für die  
Praxis  
Wilhelm Bode, Rainer  
Kant (Autoren)  
Buch | Softcover  
**348 Seiten**  
2021, NATUR & TEXT  
978-3-942062-54-1 (ISBN)



2024 (?)  
[https://www.anw-deutschland.de/eip/eip\\_media.php?f=Abschlussbroschuere\\_Dauerwald.pdf&m=1221&i=0&fl=44302476&d=076](https://www.anw-deutschland.de/eip/eip_media.php?f=Abschlussbroschuere_Dauerwald.pdf&m=1221&i=0&fl=44302476&d=076)

# Quellen 1

ANW (2024): Das Dauerwald-Projekt, Ergebnisse. Einfluss naturgemäßer Waldwirtschaft auf ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Anlage von Dauerbeobachtungsflächen und Marteloskopien.

Beck, R. (1921): Rückblicke auf den Stand der wichtigsten Ereignisse, literarischen Erscheinungen und Fortschritte der forstlichen Wissenschaft und Praxis. Tharandter forstliches Jahrbuch 72:258-283. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin.

Bergmann, J.-H. (2009): Wilhelm Pfeil und die Kiefer: eine Kommentierung aus gegenwärtiger Sicht. Brandenburgischer Forstverein. Bäßler-Verlag, Berlin.

Anmerkungen: Der kommentierte Text von Pfeil ist eine Sonderveröffentlichung aus den Kritischen Blättern 1856, Bd. 37, H.1, S. 55-123 u. Heft 2, S. 65-149

Engel, J. (2017): Untersuchungen zur Verbreitung bleifreier Jagdmunition - Eine diffusionstheoretische Betrachtung zur Akzeptanz einer potenziellen Umweltinnovation. Dissertation an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften. 288 Seiten.

Engel, J. (2010): Zum 150. Geburtstag von Alfred Möller: Gemeinsame Erinnerung in der Lehroberförsterei Eberswalde. In: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 46: 64-66.

von Gadow, K.; Nagel, J.; Saborowski, J. (2013): Continuous Cover Forestry: Assessment, Analysis, Scenarios. Niederlande: Springer Netherlands, 2013.

Gautschi, A. (2017): Walter von Keudell. Das bewegte Leben des Reichsministers und Generalforstmeisters durch vier deutsche Epochen. C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn 2017, ISBN 978-3-7980-0587-7.

v. d. Goltz, H. (2024): Waldzukunft mit Dauerwald AFZ/Der Wald 1/2024: 28-31.

Heyder, J. C. (1986): Waldbau im Wandel: zur Geschichte des Waldbaus von 1870 bis 1950, dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Bestandesbegründung und der forstlichen Verhältnisse Norddeutschlands. J.D. Sauerländer's Verlag. ISBN 3-7939-0700-7.

Hofmann, G. (2010): Alfred Möller-Wegweiser in die Waldzukunft. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 46: 58-63.

Hofmann, G. (2010): Alfred Möller -- Wegweiser in die Waldzukunft. Laudatio anlässlich des 150. Geburtstages am 12. August 2010. Archiv f. Forstwesen u. Landsch.ökol. 44, 3. 137–141.

LFE (2008): Hohenlubbichow-Naturgemäße Waldwirtschaft zwischen Verklärung und Realität  
Natur- und Landschaftsschutz im Gebiet um Bielinek und Lubiechów Górný. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 37.

# Quellen 2

Mason, W L; Diaci, J.; Carvalho, J. ; Valkonen, S. (2022): Continuous cover forestry in Europe: usage and the knowledge gaps and challenges to wider adoption, *Forestry: An International Journal of Forest Research*, Volume 95, Issue 1, January 2022, Pages 1–12.

Möller, A. (1929). Der Waldbau: Vorlesungen für Hochschul-Studenten (Vol. 1). J. Springer.

Möller, A. (2012): "Wie der Dauerwaldgedanke aufgenommen und behandelt wurde." *Der Dauerwaldgedanke: Sein Sinn und seine Bedeutung*. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 18-52.

Möller, A. (1922): *Der Dauerwaldgedanke. Sein Sinn und seine Bedeutung*. Verlag von Julius Springer, Berlin. 84 Seiten.

MÖLLER, A. (2012): "Forstwirtschaft und Landwirtschaft." *Der Dauerwaldgedanke: Sein Sinn und seine Bedeutung*. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2012. 1-4.

MLEUV (2025): *Brandenburgs Wald im Spiegel der 4. Bundeswaldinventur (BWI 2022)*

Pommerening, A.; Widman, U.; Szmyt, J. (2025): The origin and beginnings of modern Continuous Cover Forestry in Europe. *Forest Ecosystems* 14 (2025) 100348. <https://doi.org/10.1016/j.fecs.2025.100348>

Pommerening, A. (2023): *Continuous Cover Forestry: Theories, Concepts, and Implementation*. Vereinigtes Königreich: John Wiley & Sons, Incorporated.

ISBN 9781119895329, 1119895324. 416 Seiten.

Pukkala, T; von Gadow, K. (2011): *Continuous Cover Forestry*. Niederlande: Springer Netherlands, 2011.

Schölch, M. (2025): *Zu Geschichte, Entwicklung und Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft 1950 – 2025*. Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Deutschland e.V. (ANW).

Wagner, S. Huth, F. (2010). *Dauerwald heute – was geht, vor allem mit Blick auf die Lichtbaumarten?* Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 46: 13-28.

URL:

[Überzeugender Ansatz für Zukunftswald | BDF - Bund Deutscher Forstleute](https://www.bdf-online.de/aktuelles/news/ueberzeugender-ansatz-fuer-zukunftswald/)

<https://www.bdf-online.de/aktuelles/news/ueberzeugender-ansatz-fuer-zukunftswald/>

<https://dauerwaldstiftung.de/die-dauerwaldstiftung/jahresberichte/>

[Ökosystemleistungen von Dauerwäldern – eine aktuelle Analyse des Waldbaus | Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen](#)

[Dauerwald: Eine Alternative zur traditionellen Forstwirtschaft | Forstpraxis](#)



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Dank an:

Dr. Ulrike Hagemann, Dr. Markus Engel, Dr. Falk Stähr,  
Sandra Gensch, Ines Höhne, Sibylle Wenk

Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Forst Brandenburg

Abteilung 4, LFE

E-Mail: lfe@lfb.la

Internet: lfe.lfb.la

Bildrecht

U. Hagemann

Quellen

Siehe Quellengaben und Literaturverzeichnis

Ministerium für Land- und  
Ernährungswirtschaft, Umwelt  
und Verbraucherschutz

